Aargauer Kuratorium
Bachstrasse 15
5001 Aarau
T 062 835 23 10
info@aargauerkuratorium.ch
www.aargauerkuratorium.ch

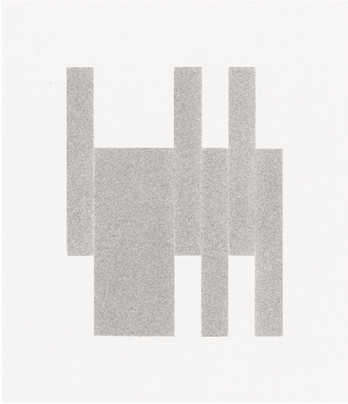
Werkbeiträge

Stefanie Knobel

In der Videoinstallation ‹La molecule (in the screen)› von Stefanie Knobel führt eine marionettenhafte Performerin eine Sequenz von Bewegungen in einem symmetrischen Setting aus Spiegeln und Matten durch. Deren Perfektion wird gebrochen – einerseits durch die weiche Unterlage, die die Tänzerin aus dem Lot bringt, andererseits durch visuelle Irritationen, wie die schlecht sitzende Perücke. Verschränkt werden die Bilder mit einer Off-Stimme, die zum einen als direkter Kommentar auf das Gesehene verstanden wird, zum anderen vollkommen losgelöst erscheint. Zwei Bälle schlagen die Brücke vom Video in den Raum.

Knobels präzise Weiterentwicklung der 1968 von Yvonne Rainer konzipierten Performance ‹Trio A›, ihre intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Körperertüchtigung und die konsequente Umsetzung im Raum wird vom Aargauer Kuratorium mit einem Werkbeitrag gefördert.

La molecule (in the screen), 2017
2 bemalte Basketbälle und 1-Kanal Video-Projektion
18 Min., Farbe/Ton



Kathrin Kunz

Eine beinahe meditative Konzentration strahlen die vier mit Pastellkreide bemalten Blätter von Kathrin Kunz aus. Die Abfolge weckt Assoziationen zur Kombinatorik und lehnt kunsthistorisch sowohl an der Konzeptkunst als auch am Konstruktivismus an. Der feine Kontrast zwischen den Formen, sowie die sanfte Abstufung in der Farbigkeit von Ocker bis hin zu Grüntönen schaffen erst bei näherem Hinsehen eine Spannung. Man könnte die Reihe als Komposition lesen oder gar als abstrakte Darstellung einer organischen Form. Auf den zweiten Blick erkennt man eine reliefartige Struktur, die der Pastellstift auf dem Papier hinterlässt. Die scheinbar so ruhigen Flächen beginnen zu flimmern und die starren Formen fast ein wenig zu tanzen.

Das Aargauer Kuratorium würdigt die leise, zurückhaltende Arbeit von Kathrin Kunz, die gerade dadurch eine starke Präsenz entfaltet, mit einem Werkbeitrag.

Ohne Titel, 2019
Pastellkreide auf Papier
4-teilig, je 30 × 26 cm

Pat Noser

‹Guerrilla› von Pat Noser ist eine Tuschezeichnung auf Karton, die drei nackte Frauenkörper mit Affenköpfen in den Trümmern einer zerstörten Stadt zeigt. Das Bild reflektiert die Rolle der Frau, ihre Marginalisierung und kann als Referenz an die feministische Künstlerinnen-Gruppe Guerrilla Girls gelesen werden.

Ergänzt wird die Arbeit durch ein Fanzine, in dem Abbildungen von Natur mit Logos von Grosskonzernen verschränkt wurden. Die gräuliche Farbgebung, sowie die stilistische Wiedergabe sind in der Ästhetik der siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts verhaftet. Dennoch sind die Arbeiten hochaktuell. Nosers Präsentation greift die Themen Feminismus, Kapitalismus und Klimaschutz auf.

Diesen thematischen Ansatz, den Umgang mit dem Grossformat und die daraus entstehende starke Wirkung auf die Betrachter*innen würdigt die Jury des Aargauer Kuratoriums mit einem Werkbeitrag.

Guerrilla, 2019
Tusche auf Karton und Printmagazin A3
150 × 200 cm

Helena Wyss-Scheffler

Helena Wyss-Schefflers malerische Auseinandersetzung mit dem klassischen Thema des Interieurs ist von einer sehr eigenständigen Formensprache geprägt. Sowohl die Bildkomposition als auch die Farbwahl zeugen von einer unaufgeregten Sorgfalt. Die abgebildeten Zimmer scheinen eine Narration zu bergen, die jedoch nicht explizit zur Geltung kommt. Im bürgerlichen Idyll, welches das Elternhaus der Künstlerin in Oerlikon wiedergibt, scheinen einzelne Elemente beinahe zu verschwimmen. Sie lassen eine Ambivalenz erahnen, die zwischen Geborgenheit und Melancholie schwankt. Als Traumbilder oder Erinnerungsräume könnten diese verwässerten Momentaufnahmen gelesen werden.

Das überzeugende Zusammenspiel der eigenständigen Bildsprache und des Inhalts erzeugt ein atmosphärisches Werk, welches das Aargauer Kuratorium mit einem Werkbeitrag würdigt.

Frischluft, 2018
Gouache und Aquarell auf Baumwolle
120 × 150 cm

AARGAUER KURATORIUM

Auswahl 19

Werk- und Förderbeiträge
Bildende Kunst und Performance

Isabell Bullerschen
Félicia Eisenring
Stefanie Knobel
Oliver Krähenbühl
Kathrin Kunz
Pat Noser
Ester Vonplon
Helena Wyss-Scheffler

KANTON AARGAU

Auswahl 19 – Editorial

Für die ‹Auswahl 19› wurden 190 Bewerbungen eingereicht, fünfzig davon – in diesem Jahr hälftig durch die zwei Jurys des Kunsthauses und des Aargauer Kuratoriums ausgewählt – werden im Aargauer Kunsthaus ausgestellt. Davon wiederum werden sieben Künstler*innen zusätzlich mit einem Werk- oder Förderbeitrag des Aargauer Kuratoriums gewürdigt. Mit einem solchen Beitrag gefördert werden Stefanie Knobel, Kathrin Kunz, Pat Noser, Helena Wyss-Scheffler, Isabell Bullerschen und Félicia Eisenring, Oliver Krähenbühl sowie Ester Vonplon. Das sind zwei Video-, beziehungsweise Multimedia Installationen, eine fotografische Arbeit, zwei Malereien und zwei zeichnerische Werke.

Die Entscheidung, welche sieben Positionen einen Werk- oder Förderbeitrag erhalten, geht einher mit einer intensiven Auseinandersetzung der Juror*innen mit den eingereichten Kunstwerken. Die Blickwinkel auf diese sind dabei so individuell wie die Menschen, die ihren gemeinsamen Beschluss fällen. Trotz aller Individualität gibt es Kriterien, die alle Juror*innen bei ihrer Beurteilung der Werke einbeziehen. So etwa die Intensität und die Authentizität des Werkes als Denkgegenstand und neben ästhetischen Kriterien die Thematik des Werkes, das Aufgreifen und Erfassen eines Zeitgeistes. Aber auch die Eigenständigkeit der Position, die Innovationskraft der Arbeit und – ganz pragmatisch – die Realisierbarkeit in den räumlichen Gegebenheiten fliessen in die Diskussion ein. Die vorliegenden Juryberichte – verfasst von Karolina Dankow – geben Einblick in diese Arbeit und würdigen die ausgezeichneten Künstler*innen.

Dieses Jahr durfte ich zum ersten Mal als Vorsitzende der Jury die Auswahl begleiten. Ich bedanke mich herzlich bei den beiden externen Jurorinnen Karolina Dankow und Karin Lehmann, wie auch bei den drei Kurator*innen des Aargauer Kuratoriums, Hercli Bundi, Barbara Signer und Gabi Umbricht, die alle ihr umfassendes Fachwissen einbrachten. Ein grosser Dank geht auch ans Aargauer Kunsthaus, das den Künstler*innen eine renommierte Plattform bietet und mit seinen musealen Räumen der traditionellen Jahresausstellung zusätzlich Relevanz verleiht. Das Aargauer Kuratorium bedankt sich aber in erster Linie, und dies von Herzen, bei allen Künstler*innen für die zur ‹Auswahl 19› eingereichten Dossiers und für ihr unermüdliches Engagement. Susanne König

Teilnahmebedingungen, Jurierung

Teilnahmebedingungen für Ausstellung und Werk- oder Förderbeitrag

Zugelassen sind Bewerber*innen, die ihren zivilrechtlichen Wohnsitz seit 2 Jahren im Kanton Aargau haben, durch Werk oder Tätigkeit im Aargauer Kulturleben präsent sind oder in einer früheren Lebensphase 15 Jahre durchgehend im Aargau gewohnt haben.

2019 sind beim Aargauer Kuratorium 89 Bewerbungen eingegangen.

Jurierungsverfahren

In einer 1. Jurierungsrunde bestimmt die Jury auf Basis der eingereichten Unterlagen, welche Positionen in die Ausstellung aufgenommen werden.

Ausgewählt wurden davon in diesem Jahr 25 Bewerbungen.

Die 2. Jurierungsrunde findet vor den Originalwerken statt. In diesem Durchgang wird entschieden, welche der Kunstschaffenden aus der Vorauswahl (1. Jurierungsrunde) einen Werk- oder Förderbeitrag erhalten.

Jury Fachbereich Bildende Kunst und Performance

Aargauer Kuratorium
Susanne König, Kuratorin und Kunstvermittlerin (Vorsitz)
Hercli Bundi, Filmproduzent
Barbara Signer, Künstlerin
Gabi Umbricht, Literaturwissenschaftlerin, Übersetzerin und Kulturveranstalterin

Externe Mitglieder
Karolina Dankow, Galeristin
Karin Lehmann, Künstlerin

Geschäftsstelle
Hannes Gut
Steffi Kessler

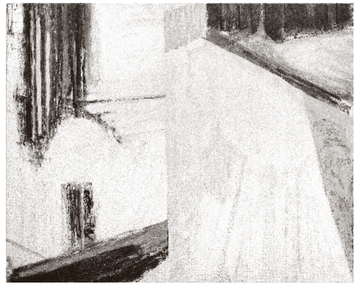
Förderbeiträge

Isabell Bullerschen und Félicia Eisenring

Wie ein Wartesaal in einer grotesken Schönheitsklinik mutet die Installation ‹Razor Cortex› von Isabell Bullerschen und Félicia Eisenring an. Auf einem Flatscreen will uns ein Werbefilm einlullen, der den post-humanen Körper in einer verführerisch-verstörenden Manier zelebriert und organische Gebilde scheinbar verschmelzen lässt. Auf Sockeln und unter Acrylglas-Quadern werden 3D-Prints von menschlichen Schulterblättern wie semi-religiöse Objekte präsentiert. Ihre marmorierte Oberfläche schafft Referenzen zum Video. Ihrem Zweck als Heilpflanze entfremdet, liegt eine entwurzelte Aloe Vera am Boden. Die Arbeit bezieht sich auf den surrealistischen Text ‹L'Anus Solaire› von Georges Bataille, dessen Themen Zerfall und Zerstörung sind.

Die dem Werk eigene Infragestellung des Menschen, die Überführung des Organischen ins Künstliche und die gekonnte Umsetzung unter Einsatz neuester Technologien würdigt das Aargauer Kuratorium mit einem Förderbeitrag.

Razor Cortex, 2019
Installation aus menschlichen Schulterblättern aus thermoplastischem PVC und Wassertransferdruck, je 19 × 10 × 7 cm; Aloe Vera, entwurzelt; 2 Wartezimmer-Freischwinger aus Leder und Chromstahl, je 80 × 57 × 53 cm; 1-Kanal Videoscreen mit Animation, 5 Min., Farbe/Ton

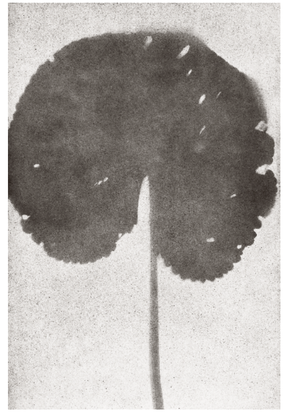


Oliver Krähenbühl

Zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion oszillieren die Ölmalereien von Oliver Krähenbühl. Die beiden sich gegenüberhängenden Leinwände spielen mit der Perspektive und der Unterteilung des Raumes: auf der einen Seite rein malerisch, auf der anderen auch in der Anlage als Triptychon. Innen- und Aussenansichten scheinen zu verschmelzen, immer wieder wird der Blick scheinbar in eine Richtung gelenkt, endet aber in einer Leere. Besonders faszinierend wirken die weissen Flächen in den Bildern. Aufgebaut aus mehreren Schichten erscheinen diese als Reflexionsraum, der vielfach und intensiv bearbeitet wurde. In dieser gedämpften Farbgebung liegt die Kraft der Werke.

Krähenbühls langjährige und seriöse Auseinandersetzung mit dem Medium der Malerei würdigt die Jury mit dem Förderbeitrag.

Two Pages (Panel One), 2018 – 2019
Öl auf Baumwolle
145 × 180 cm



Ester Vonplon

Der Uaul Scatlè im Val Frisal zwischen den Kantonen Glarus und Graubünden ist einer von zwei nicht kultivierten Wäldern der Schweiz. Hier, in dieser Ursprünglichkeit, hat sich Ester Vonplon auf die Suche nach der unberührten Natur gemacht. Dort sammelte sie Blüten, Blätter und Stängel, die sie auf hundertjähriges Cellofix-Fotopapier übersetzte und direkt vor Ort von der Sonne belichten liess. Der daraus entstandene, an ein Herbarium erinnernde, Abdruck der unberührten und unmittelbaren Natur, sowie das Wechselspiel von Abstraktion und Figuration auf den fünf vergrösserten Fotogrammen spiegeln den romantischen Gedanken von der Suche nach dem Erhabenen und die Rückkehr zur Natur.

Die Abgrenzung von der modernen Welt, die Konsequenz in der Durchführung und Umsetzung des Werkes und das daraus resultierende ästhetisch überzeugende Ergebnis würdigt das Aargauer Kuratorium mit einem Förderbeitrag.

Ohne Titel, 2019
Fotogramme auf Reispapier
5-teilig, je 110 × 145 cm

Werk- und Förderbeiträge Bildende Kunst und Performance 2019

Werkbeiträge

Stefanie Knobel
*1983, Zürich
CHF 30 000

Kathrin Kunz
*1969, Möhlin
CHF 30 000

Pat Noser
*1960, Biel
CHF 30 000

Helena Wyss-Scheffler
*1983, Würenlos
CHF 30 000

Förderbeiträge

Isabell Bullerschen und Félicia Eisenring
beide *1985, Aarau
CHF 10 000

Oliver Krähenbühl
*1963, Suhr
CHF 10 000

Ester Vonplon
*1980, Castrisch
CHF 10 000

Herausgeber
Aargauer Kuratorium

Jurytexte
Karolina Dankow

Redaktion
Hannes Gut, Steffi Kessler und Nathalie Widmer

Lektorat
Nathalie Widmer

Gestaltung, Satz
Klauser Design GmbH

Vorstufe, Druck
Köpflipartners AG